

Dann komme ich wieder zurück und bringe euch mit, was ich erworben habe. — Meine Mutter antwortete nichts; ich aber schickte mich zur Reise an, bat meine Wirtin um etwas Brot, rief den Hund und wollte hinaus. Da meine Mutter nun sah, daß es mein Ernst war, wollte sie mich nicht fortlassen, sondern schalt mich und stritt und bat. Da war gerade ein alter Nachbar zugegen, dem die Soldaten auch alles genommen hatten; der sagte: Laßt ihn ziehen, Mutter! Es hat wol mancher brave Mann so angefangen; Gott wird ihn behüten! Und da ich auf meinem Vorhaben bestund, sagte sie endlich unter vielen Thränen: Nun so geh in Gottes Namen! Ich will für dich beten, daß dir kein Unglück begegne, und daß du gut bleibest.

Da gab ich ihr die Hand und gieng fort; und es sind nun zwei Monate, daß ich herumziehe und Muskl mache, und noch ist mir nichts Übles begegnet. Ich habe mir schon einiges erspart, und wann es noch mehr ist, kehre ich wieder nach Hause zurück und erfreue meine arme Mutter, die wol manche Sorge um mich haben mag.

Mit diesen Worten endigte der Knabe seine Geschichte, und zog ein kleines Beutelschen heraus, das er mit Wolzefallen wog und zwischen beide Hände drückte. Alle Umstehenden zeigten sich freigebig und liebkoseten den Knaben und lobten ihn. Da trat unter der Menge ein ältlicher Mann hervor, der ein ansehnliches Vermögen besaß und seine Kinder verloren hatte. Der faßte den Knaben bei der Hand und sagte: Willst du mit mir kommen? — Der Knabe sah ihn mit großen Augen an und sagte: Ich will euch so viele Lieder spielen, als ich weiß.' — Der Mann lächelte und gieng mit dem Knaben weg. Bald darauf erfuhr man, daß er ihn an Kindesstatt angenommen hatte und für seine Mutter Sorge trug.

213.

Turmwächterslied.

(Von De la Motte Fouqué.)

<p>Am gewaltigen Meer in der Mitternacht, Wo der Wogen Heer an die Felsen kracht, da schau ich vom Turm hinaus, Ich erhebe einen Sang aus starker Brust, Und mische den Klang in die wilde Lust, in die Nacht, in den Sturm, in den Graus.</p>	<p>Dringe durch, bringe durch recht freudenvoll, Mein Lied, von der Burg in das Stürngeroll, verkünd es weit durch die Nacht, Wo wanlet ein Schiff durch die Flut entlang, Wo schwindelt am Riff des Wanderers Sang, daß oben ein Mensch hier wacht:</p>
--	--